

Hartmut Rencker
Fontanestr. 82
55127 Mainz
Tel.: 72801
Mail: hartmut@rencker.de
www.lerchenberg-info.de

Stadtverwaltung
Herrn OB Ebling
Stadthaus Große Bleiche

55028 Mainz

Mainz, 24.6.2021

Gefahren und Kuriositäten im Straßenverkehr

Sehr geehrter Herr OB Ebling,
sehr geehrter Herr Kron,

nach meiner sofortigen Antwort per Mail noch einmal besten Dank für Ihr Schreiben vom 9.6.2021. Offenbar werden derzeit Restbestände von Frau Eder abgearbeitet. Für mich ist das ein neues Erleben, denn ich kenne die städtischen Ämter fast nur als Schweigekartell. Anerkennen muss ich, dass die von mir vorgetragenen Einschätzungen ernst genommen und weithin als berechtigt bestätigt wurden. Natürlich weiß ich, dass es formale Zwänge gibt, die zu widersinnigen Maßnahmen führen. Aber dann sollte es Aufgabe der Stadt sein, eine Änderung der Vorschriften anzumahnen. Nichts ist in Stein gemeißelt.

Auf dem Lerchenberg und entlang der gesamten Trasse der von Unfällen heimgesuchten Mainzelbahn gibt es Schwachstellen die ich nachstehend (nochmals) aufliste und ergänze.

Auf der Strecke der Mainzelbahn gibt es ein typisches Unfallgeschehen, nämlich dass Abbieger von der Bahn hinterrücks gerammt werden. Formal sind natürlich die unaufmerksamen Abbieger schuld. Aber die Umstände sind gefahrgeneigt. Nahezu alle Unfälle ereignen sich in Bereichen, in denen Schienen nicht in die Straße eingebettet sind sondern auf einem separaten Gleisweg parallel zur Straße verlaufen. Wenn ein Autofahrer zB. nach rechts über die Schienen abbiegen will, orientiert sich dieser nach vorne, denn auf nachfolgenden Autoverkehr muss er nicht besonders achten. Er vergisst dabei, dass doch etwas von hinten kommen kann, nämlich eine außerhalb seines Blickfeldes herannahende Straßenbahn. Natürlich gibt es an vielen Abbiegestellen Spampeln, die aber mangels (grünem) Dauerlicht oft nicht wahrgenommen werden. Springt dann die Ampel erst kurz vor dem Autofahrer urplötzlich auf rot, wird das einfach übersehen. Die Ampel liegt im peripheren, nur sehr groben und wenig farbdifferenten seitlichen Blickfeld. Wie klein der Bereich des scharfen Sehens ist, zeigt sich bei Laufschriften auf dem Fenseher. Betrachtet man das Bild, kann man die Schrift nicht lesen oder umgekehrt. Im Fernsehabschstand ist das scharfe Blickfeld gerade mal so groß wie ein Bierdeckel. Der Rest wird von der Vorratsspeicherung im Gehirn ergänzt. Genau deshalb werden Straßenbahnen trotz roter Ampel nicht wahrgenommen. Besser wäre sehr frühzeitig gelbes Blinklicht. Zur Bestätigung meiner Einschätzung empfehle ich eine augenärztliche Stellungnahme zur Sehphysiologie einzuholen.

Sehr unglücklich ist der ebenfalls mit Spampel bestückte Pseudokreisel der autobahnartigen Kreuzung Hindemith-/ Brucknerstraße. Kommt eine StraBa, wird der gesamte Verkehr aufgehalten, auch der Verkehr, der die Gleise gar nicht queren will. Leider ist der Straßenraum für eine vollwertige zweite Spur reichlich knapp. Genau so unglücklich sind die Zebrastreifen, die nicht auf der verkehrsarmen sondern ausgerechnet auf der verkehrsreichen Seite der Kreuzung angelegt wurden. Und die Stangenabspernung an der Lerchenberger Endhaltestelle wird mit Füßen getreten

Das trickreiche Bemühen der Stadt, in einer verkehrsberuhigten Zone eigentlich gar nicht notwendige und deshalb nicht zulässige Zebrastreifen anzulegen, lässt jeden Bürger an der Verwaltung verzweifeln. Da wird eine 30-igerZone aufgehoben und gleichzeitig das Tempo auf 30 begrenzt und das an jeder Straßeneinmündung mit einem weiteren Schild wiederholt. Dient der Schilderlobby und dem Amtsschimmel. Und es wäre so einfach, den Unsinn abzustellen. Nämlich gar keine am Bedarf vorbeigehende Zebrastreifen. Die beiden Äste der Hindemithstraße haben nur recht schwachen und gut einsehbaren Einrichtungsverkehr. Auch deshalb wird von Fußgängern die Straße mitsamt den Schienen an allem möglichen Stellen gequert, nur nicht am Zebrastreifen bzw. der Bedarfsampel. Und die Insassen der parkenden Autos schleichen sich schon gar nicht auf der Bürgersteigkante entlang bis zum markierten Überweg sondern queren beliebig. Oft genug wird die Ampel aktiviert und dann vorzeitig gequert. Kommt dann ein Fahrzeug, muss dieses dem Rotlicht Reverenz erweisen ohne dass es einen querungswilligen Menschen gibt.

Schließlich noch das tödliche Stangenlabyrinth vor Mercedes. Kein Radfahrer schiebt hier, noch nicht einmal Gespanne mit Hänger oder Lastenräder. Alle balancieren um die Hindernisse herum, sogar alte Frauen. Das Umfahren erfordert volle Konzentration. So werden heran-nahende Straßenbahnen erst gefährlich spät oder gar nicht wahrgenommen. Straßenbahnführer sollten gefragt werden, wie oft sie Klingelzeichen zur Warnung geben müssen. Auch ich wäre beinahe umgefahren worden. Manchen hätte es gefreut. Ein von der Verwaltung angedachtes Zeichen, absteigen zu müssen, wird ins Leere gehen. Dient allenfalls der Abwendung von Haftungsansprüchen.

Fotos anbei:

Totalansicht der Pseudokreisels
Fehlende Abbiegespur
Parksituation Hindemithstraße
Beschilderung 30 Ende und 30 Anfang
Wilde Überquerungsspuren
Umlaufene Stangenabspernung

Ich würde mich freuen, einen Denkanstoß gegeben zu haben und freue mich auf Ihre Stellungnahme, was Sie aufzugreifen gedenken.

Gesunde Grüße


(Hartmut Rencker)

Kopie an Verkehrsdezernat
Ortsvorsteherin Westrich
Frau Staatssekretärin Eder
VCD

**Fußgänger müssen vier mal
den abbiegenden Haupt-Verkehrsstrom queren
anstatt diesen zu umgehen**











